

Algebra der Hoffnung

GB-Videokunst im Kino Xenix

Nicht anders hätte man es sich vorgestellt – die Briten: technisch versiert, mit schwarzem Humor, düster, exzentrisch und abgespacet. Drei Stunden neue Videos kann man sich im Zürcher Kino Xenix zuführen.

■ VON SIMON MAURER

Vielleicht – wahrscheinlich – liegt's am Medium Video: Die Technik (Animation, Montage) entführt die düstere Gegenwart in eine zeitlos schlingernde, schwebende Welt von optischen Phänomenen. Die Realität ersetzen Zeichen – runde Würfel, blaue Augäpfel, Schlangen und Feuer. Mit ihnen fliegen wir widerstandslos durch den Raum, durch eine sich ständig transformierende, unendliche Umgebung. Die Musik ist der durchsichtige Pegasus, der uns sanft fortträgt: der Hall, die Melodien aus synthetischen Perlen sind unser geflügeltes Pferd...

Es ist eine technoide Welt, die uns die jungen britischen Videasten und Videastinnen vorführen. Sie simuliert, was dem realen Erleben offenbar abhanden kommt: den bewusstlosen Schwebezustand reinen Empfindens – die Paradoxie des bewusstlosen Empfindens. Natürlich zugleich ein uraltes Thema.

Einige Tapes fallen aus dieser phantastischen Reihe: Sie dokumentieren, inszenieren und travestieren eine Realität, die als (tragisches) Schauspiel wahrgenommen wird. Zwei Prostituierte im Madonna-Aufzug spielen ein sarkastisches Theater über ihre Kunden. «Fick mich mit deinem riesigen Schwanz», predigen sie sonor und voller Spott, und führen dazu ein Programm diverser Bereitschaftsstellungen auf.

Das am meisten «reale» Tape, das ganz ohne Tricks und mit einer ungeschnittenen Kameraeinstellung auskommt, zeigt am Anfang den nackten Oberkörper eines liegenden Mannes. Ein anderer Mann legt sich auf ihn, und beginnt, ihm fünf Minuten lang ins Gesicht, vor allem in den offenen Mund, zu spucken. Der bespuckte Mann zieht sich erregt ganz nah an das Gesicht des anderen heran und sinkt schliesslich wieder zurück.

Diese Szene soll nicht aus Sensationslust darüber, «was es auch noch gibt auf dieser Welt», beschrieben werden. Das Band von Michael Curran zeigt einen Akt, den die meisten Menschen für pervers halten dürften. Es zeigt ihn auf eine direkte, unbeschönigte Art, die weder dazu veranlasst, solches Tun auszugrenzen, noch ihm mit Mitleid zu begegnen. Das Video regt auf eine Weise, die dem Betrachter den vollen Interpretationsspielraum offenlässt, dazu an, diese «Perversion» zu akzeptieren; zu akzeptieren, dass es Menschen gibt, die das für lustvoll halten, die es vielleicht nicht gerne tun, die es aber – aus welchen Gründen auch immer – tun. Es wird damit schliesslich niemand zur Nachahmung gezwungen.

Teil 1 von «Open up! Britische Videokunst der 90er Jahre» wird heute Dienstag, Teil 2 morgen Mittwoch um 19 Uhr im Zürcher Kino Xenix gezeigt.



«experimental» im Xenix: Z. B. Silvia Plath digital.

experimental

Zum fünften Mal zeigt das Xenix einen Querschnitt durch das internationale und schweizerische Videoschaffen. Erstmals werden dieses Jahr Multimedia- und Internet-Projekte miteinbezogen. Das Programm, das der Zürcher Heinz Nigg mit dem Xenix-Team zusammengeballt hat, startet mit einer Auswahl der VIPER 95 (Xenia für Frauen & Männer, Fr 5 h), einer Multimedia- & Internet-show (Fr 7, So 9.15 h) und einem Überblick über das Britische Videokunstschaffen seit 1991 (Teil 1: Fr 9.15, Di 7 h; Teil 2: Sa 9.15, Mi 7 h). *Piece de résistance* im Schweizer Querschnitt, der ebenfalls eine VIPER-Auswahl enthält, ist Erich Busslingers Moskauer Journal (So 7, Di 9.15 h), während im VIPER-Auszug unter dem Titel Home/Movies die Arbeit mit bereits vorgefundenem Bildmaterial den gemeinsamen Nenner bildet (Sa 7, Mi 9.15 h). Als Live-Rahmenveranstaltungen sind «Tsüri kon-nekt» (Einzelne und Institutionen des Zürcher Videoschaffens stellen sich vor, Sa 5 h) und IT Works, eine szenische Lesung von Jack Kerouacs «On the Road», vorgesehen (Mo 9.15 h). (zt)

Xenix/Xenia